

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 7

Rubrik: In Jahresberichten gelesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fährdung des Menschen in der heutigen Zeit — Möglichkeiten eines geistigen Umbruchs?» Abschlussabend.

Montag, 21. August: Nach dem Morgenessen Rückfahrt nach Aarau und Heimreise.

Es ist wie immer zu den Herzberg-Veranstaltungen jedermann herzlich eingeladen, an dieser Tagung mit dem Thema: «Das Bild des Menschen im 20. Jahrhundert» teilzunehmen! Sich wieder neu über menschliche Belange in der heutigen Zeit zu orientieren, scheint uns wertvoll und auch notwendig! Neben den Vorträgen und Aussprachen bleibt noch Zeit genug für Spaziergänge und Wanderungen in der schönen Umgebung. Auch das Singen und Musizieren gehört auf den Herzberg, und wir hoffen, dass es nach den Musikwochen des Juli und August auch in dieser Woche klingen möge! Die Kosten sind für die ganze Tagung Fr. 70.— pro Person und Fr. 10.— extra für die Ausfahrt am Donnerstag. Weitere Programme und Auskunft sind jederzeit erhältlich! (Tel. [064] 2 28 58.) Bitte die Anmeldung mit den notwendigen Personalangaben bis zum 8. August 1961 an uns schicken! Besten Dank! Wir freuen uns auf diese Freundschaftswoche Herzberg-Sonnenberg und wünschen Ihnen alles Gute bis dahin!

Helga und Sami Wieser, Volksbildungsheim Herzberg, Post Asp, Aargau, Schweiz

Eine Studienwoche über die algerischen und nordafrikanischen Probleme

Das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. TG lädt ein: Lässt sich die algerische Frage lösen?

In seinen beliebten Ferienwochen bietet das Heim Neukirch a. d. Th. Männern und Frauen Erholung und Stärkung. Nicht zufrieden damit, will das Heim seinen Gästen auch geistige Nahrung vermitteln. In der Sommerwoche vom 15. Juli bis 22. Juli dieses Jahres sind

die Besprechungen dem dornenvollen Problem Algerien gewidmet. Presse, Radio und Fernsehen machen uns bekannt mit den wechselnden Geschehnissen, häufig aber mangelt uns das Verständnis. Willkommene Hilfe dazu bietet das gemeinsame Beraten unter der Leitung von Dr. Fritz Wartenweiler: Blicke auf Menschen und Mächte, auf Geschehenes und Geschehendes in Algerien und Frankreich sowie bei den Nachbarn (Marokko, Tunesien und Libyen) sollen dazu beitragen die quälenden Fragen mutig zu beantworten.

Kursgeld, inkl. volle Pension Fr. 80.— (Einerzimmer Fr. 90.—). Auskunft und Anmeldungen für die Ferienwoche Algerien/Nordafrika vom 15. bis 22. Juli 1961 direkt beim Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th., Telefon (072) 3 14 35.

4^{1/2}monatiger Winter-Haushaltungskurs

vom 1. November 1961 bis 14. März 1962 im Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. für Töchter vom 17. Altersjahr an.

Der Kurs wird als hauswirtschaftliches Obligatorium angerechnet und eignet sich gut für Mädchen, die sich auf einen Frauenberuf vorbereiten wollen oder vor der Verheiratung stehen. Neben den hauswirtschaftlichen Fächern wird besonderes Gewicht auf die Erweiterung und Vertiefung der Allgemeinbildung, wie sie der Rahmen eines Volksbildungsheimes zu bieten versucht, gelegt. Es wird Einführung in alle Arbeiten in Haus, Küche und Kinderstube geboten, dazu Turnen, Singen, Basteln, Studiengruppen, Musik, Literatur, Handarbeiten, Spinnen und Weben. Daneben werden Fragen sozialer, religiöser und staatskundlicher Art besprochen, Besichtigungen und Vorträge organisiert.

Detaillierte Kursprogramme und Auskünfte beim Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. TG, Telefon (072) 3 14 35.

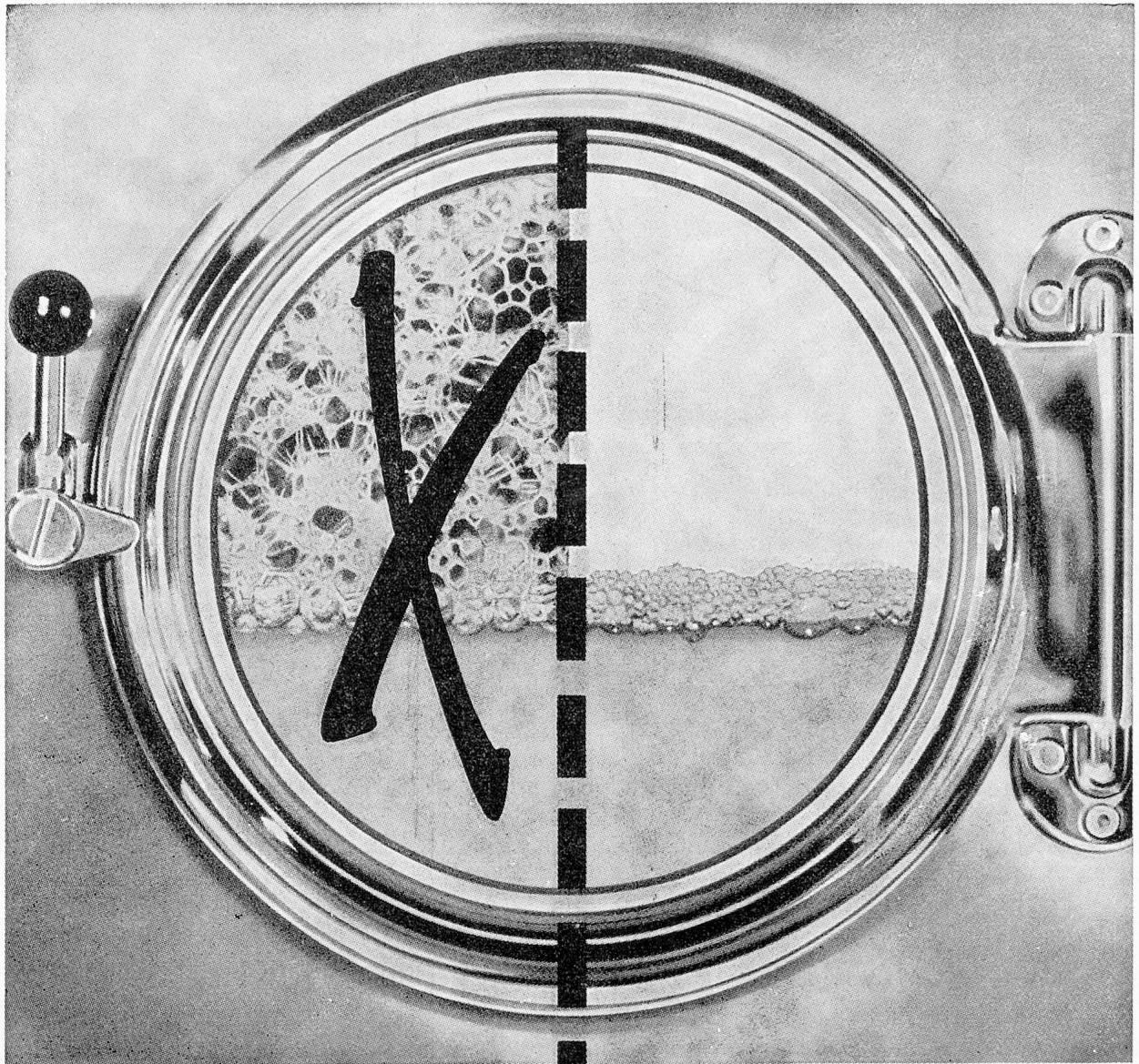
In Jahresberichten gelesen

Jeder Trinker ist ein leidender Mensch

Die uns anvertrauten Menschen sind nicht einfach nur Trinker. Es sind nicht bloss Männer, die zuviel alkoholhaltige Getränke genossen hatten und vielleicht sogar süchtig wurden. Häufig ging diesem Absinken in die Sucht ein psychisches Kranksein voraus; sonst aber haben sich sicher seelische Störungen als Folge des Trinkens eingestellt. Jeder Trinker ist ein leidender Mensch. Er ist es um so mehr, je mehr er dies abstreitet und je mehr er mit seiner geistigen und körperlichen Gesundheit und mit seiner Rechtschaffenheit prahlt. Gerade das Prahlen und das rechthaberische Auftreten des Alkoholikers sind der Ausdruck seiner Unsicherheit, seiner Angst und seines meist unbewussten Hilfesuchens. Angst hat der Alkoholkranke vor seinem eigenen Unvermögen, das Leben sinnvoll zu gestalten, und vor der Umwelt, die deswegen genötigt ist, sich mit ihm zu befassen.

Der Eintritt in die Heilstätte bildet in der Regel den Abschluss aufregender Verhandlungen oder ist das Re-

sultat einer Zwangsverfügung. Deshalb kommen unsere Pfleglinge meistens mit recht gemischten Gefühlen zu uns in die Behandlung. In diesem Momente liegt es uns ferne, mit ihnen zu rechten. Als dieser Tage ein Bauer schimpfte, er gehöre doch nicht hieher, gaben wir ihm zur Antwort, da habe er ganz recht; das treffe auch für jeden andern Pflegling, ja sogar für die ganze Leitung zu; alle die Männer sollten doch daheim ihre Pflichten erfüllen und die Trinkerheilstätte unnötig werden lassen. Meistens hat man vorgängig alles versucht, um sie von ihrem Hange zu befreien und ihnen die eingreifende Massnahme zu ersparen. Von diesem Bemühen sind sie «müde» geworden. Wir lassen sie deshalb in erster Linie von der geschützten Umgebung profitieren, suchen sie zu verstehen und Beziehungen zu ihnen zu erhalten. Nicht wenige schätzen mit der Zeit ihr Verweilenkönnen auf der Oase Nüchtern und werden zugänglich für Belehrung, erzieherische Absichten und die Schaffung eines guten Unterbaues für das zukünftige Leben. Andere machen sich selber damit auch uns das Leben sauer, indem sie sich gegen



SUNA

das
niederschäumende
Waschmittel



Dank niedriger Schaumbildung sowie hervorragendem Wasch- und Emulgiervermögen eignet sich SUNA besonders als Vor- und Klarwaschmittel für fettiges und stark verschmutztes Waschgut.

Mit SUNA fällt das «Nach und nach Dosieren» weg. Kein Übersäumen der Lauge. Grösstmögliche Durchflutung der Wäsche.

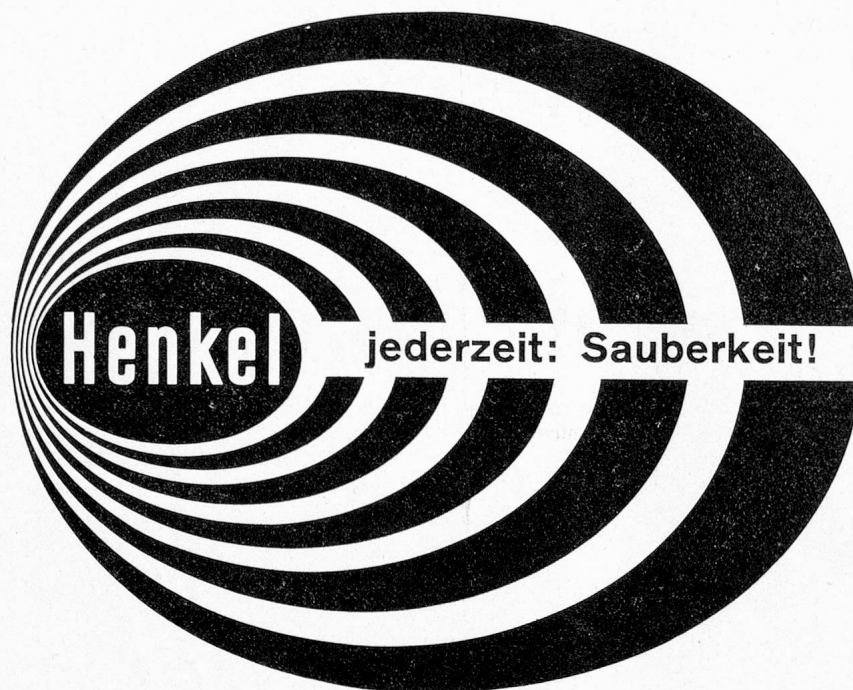
SUNA wird in die bekannten weissen Säcke à 25 kg mit wasserdichter Polyäthylen-Einlage verpackt.

Gerne senden wir Ihnen Gratis-Muster

GK 13/1

SEIFENFABRIK SUNLIGHT OLTEN Abt. Grosskonsumenten Tel. (062) 5 31 31

Das moderne Automatenprogramm für Sie



ONDI, das perfekte Allein-Waschmittel für alle Waschmaschinen und Automaten bringt Ihnen Vereinfachung und Rationalisierung. Allein, ohne Zusätze, blendend sauber bei maximaler Schonung der Gewebe, wäscht

ondi

Henkel modernisiert das Waschen und Reinigen im Grossbetrieb. Unverbindlich arbeiten wir für Sie ein individuelles, modernes Waschprogramm aus. Bitte berichten Sie uns. 2

Henkel & Cie. AG, Pratteln BL, Grossverbrauch, Telefon (061) 81 63 31

Geigy

Ratschläge für den Garten

Gesarex®
Basudin® Emulsion
Schneckenkörner
Geigy
Zineb Geigy

Nur eine konsequent durchgeführte Schädlingsbekämpfung lohnt sich.

Behandeln Sie Ihre Gemüse, Blumen und Zierpflanzen weiter nach den Angaben in der Geigy-Gartenbau-broschüre.



Die Geigy-Mittel nehmen dank ihrer ausgezeichneten Wirkung und ihrer guten Pflanzenverträglichkeit eine führende Stellung zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen und Pilzkrankheiten ein.

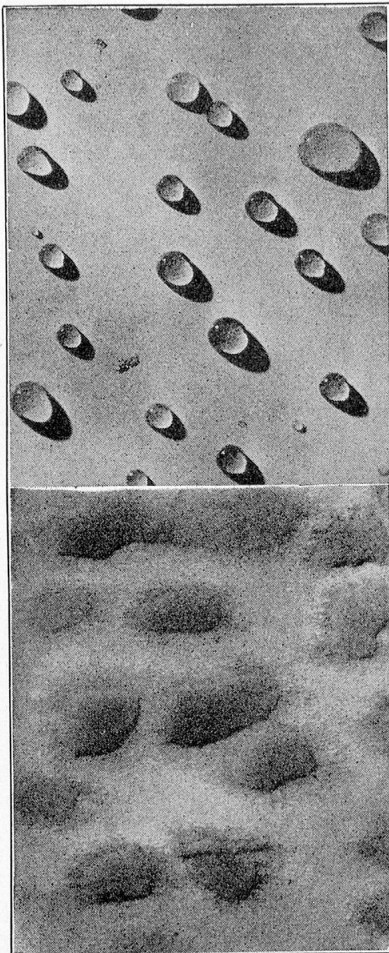
Die Geigy-Spritzpläne und Empfehlungen beruhen auf seriöser wissenschaftlicher Forschung und jahrelangen praktischen Erfahrungen.

Wer Geigy-Mittel braucht, ist gut bedient

J. R. Geigy A.G., Basel



Pg 108



Erst nach erfolgter Durchnetzung der Wäsche kann das Waschmittel mit seiner Arbeit beginnen. Je rascher und gründlicher dies erfolgt, umso wirtschaftlicher wird Ihr Waschverfahren.

UNIVERSAL **spezial**

seifenhaltiges Waschmittel, kombiniert mit besten waschaktiven Substanzen zum **Vorwaschen** und für die **Hauptwäsche** ohne Perborat. Für alle Wascheinrichtungen (auch Kupfertrommeln)

UNIVERSAL

seifenhaltiges Waschmittel kombiniert mit spezieller waschaktiver Substanz — mit Perborat. **Das ideale Hauptwaschmittel**

Zum Vorwaschen: SORA 40, FLORINA, OLINA-Paste.

Unser technischer Beratungsdienst steht jederzeit zu Ihrer Verfügung

SEIFENFABRIK HOCHDORF

für beste und schonendste Waschmittel

Telefon (041) 88 10 36



VORRÄTE FÜR DEN WINTER!

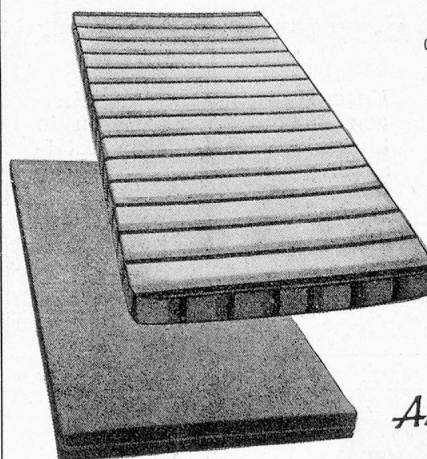
Ein Einmach-Tip:

Konfitüre heiss einfüllen in die gut vorgewärmten und luftdicht verschliessenden Einmachgläser «Bulach-Universal». Es handelt sich um das gleiche Vorgehen wie beim Heisseinfüllen von Früchten, das viele Hausfrauen schon lange kennen. Zucker können Sie nach Belieben begeben. Auch ohne Auflegen einer in Alkohol getauchten Papierscheibe bildet sich kein Schimmel mehr und die Konfitüre trocknet auch nicht ein. — Genaue Angaben finden Sie in unserer gelben Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. in den Haushaltgeschäften oder direkt von uns gegen Einsendung von Briefmarken.

— Spezialglas für Anstalten mit 5 Liter Inhalt —

GLASHÜTTE BÜLACH AG

Beim Anschaffen von Matratzen



GURIPOR ANATOMIC
aus Latexschaum
in Betracht ziehen

ANATOMIC



Vom SIH geprüft



Die GURIPOR-Matratze ist ein bewährtes Schweizerfabrikat. Dank dem verstärkten Mittelteil ist die Matratze GURIPOR ANATOMIC vollkommen. Sie stützt den Körper beim Liegen und Sitzen in idealer Weise.

GURIPOR ANATOMIC — ein Spitzenprodukt der

GUMMI-WERKE RICHTERSWIL A.-G. RICHTERSWIL

Tel. (051) 95 94 21

Verlangen Sie ausdrücklich GURIPOR im Fachgeschäft oder beim Lieferanten.

van Baerle's moderne



Waschmethode
1000 fach bewäh

Alba	Modernes Vollwaschmittel auf Seifenbasis
Suptin	Konfektioniertes Universal-Waschmittel mit Bleichmittel
Supal	Konfektioniertes Universal-Waschmittel ohne Bleichmittel
Silavit	Waschalkali für die Vorwäsche
Vaco Syndet	Spezialprodukt für das Waschen von fettig-schmutziger Küchenwäsche und Überkleidern

van Baerle & Cie. AG Münchenstein 061 46 89 00

Versilbern u. Aufpolieren von

Hotelsilber und Besteck

Unsere geschulten, langjährigen Fachkräfte reparieren in kurzer Zeit das defekte Hotelsilber.

H. Béard S.A. Montreux

Telefon (021) 6 22 78



Vorplatz- und Terrassen-Beschattungen, Lamellenstoren für Innen- und Aussenmontage, Reparaturen und Neulieferungen

EMIL SCHENKER AG

Storenfabrik Schönenwerd Tel. (064) 3 31 52
Filialen in Zürich, Basel, Bern, Luzern, Lausanne, Genf und Lugano.



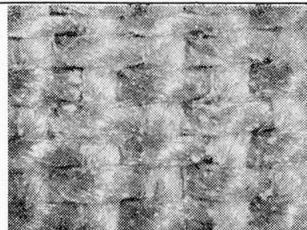
immer besonders gut
und ausgiebig

ORRIS Aktiengesellschaft für Fettprodukte ZUG

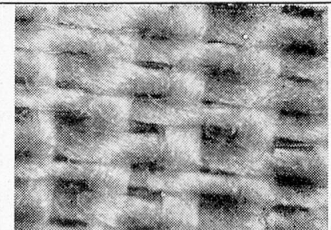


AAR - Seife ist neutral, hartwasserbeständig, bildet keine Kalkseife, wäscht sauber, schont die Textilfasern

AAR - Seife wäscht Wollsaachen in der Maschine



Hartes Wasser mit Seife
Anlagerung v. Kalkseife



Hartes Wasser mit AAR-Seife. **Keine** Anlagerung von Kalkseife



Chemische Fabrik G. Zimmerli AG Aarburg

Tel. 062/7 34 61/7 36 71 (Aargau)

den guten Wind einstellen, keine Dankbarkeit kennen, im Gegenteil ständig mit Anklagen, Aussetzungen und Angriffen aufwarten. Damit strafen sie sich unbewusst für ihr Versagen. Viele Schützlinge glauben, von der Umwelt verachtet zu werden. Zum Glück trifft dies selten zu. Sie stempeln sich selber zum Minderwertigen und werfen damit einen Graben zwischen sich und den Nächsten auf. Die Aufhellung dieser psychisch kranken Situation ist nicht nur für uns Laien, sondern auch für den Spezialarzt eine schwer zu lösende Aufgabe. Unser ganzer Angestelltenstab muss sich immer wieder Mühe geben, Oberwasser zu behalten, um nicht selber in diese Abgründe gezogen zu werden. Es werden grosse Anforderungen an uns gestellt. Wir sollen ruhig sein, wenn man uns angreift; wir sollten verstehen, wo wir es gar nicht können; wir sollen Liebe schenken, wo man uns Verachtung und Hass entgegenschleudert. Es fällt oft schwer, solches Gebaren nicht als Schlechtigkeit zu werten, sondern als unglücklichen Zustand zu sehen. Nicht leichter aber ist es, wirkliche Schlechtigkeit zu erkennen, ihr entgegenzutreten und ein böses Spiel zum Abschluss zu bringen, wenn es nicht anders geht, durch Ausweisung aus dem Heime.

Bernische Heilstätte Nüchtern, Kirchlindach

Der geistig geschädigte Mensch lebt eingekapselt

Wie wichtig es ist, dass wir uns zu einer Beziehung mit unseren Kindern herbeiholen lassen, und wie nötig sie diese Beziehung haben, möge Ihnen an zwei Gebieten deutlich werden: Unsere Kinder sind, wenn auch in sehr unterschiedlichem Grade, zur Selbsthilfe unfähig. Angefangen bei der totalen Hilflosigkeit eines Mädchens, bei dem zur Gehirnschädigung auch noch Verkrüppelung gehört, so dass das linke Knie in der Nähe der Achselhöhe liegt, erstreckt sich die Unfähigkeit zur Selbsthilfe über das Ankleiden, Selber-essen, Sich-in-Ordnung-halten bis hinauf zu unseren fleissigen und unverdrossenen grossen «Buben und Meitli», (der erstmalige Besucher redet von «Manne und alte Fraue»), die unterschiedslos die Betreuung im schützenden Raum und Gehege der Anstalt benötigen und empfangen. Es ist die helfende Hand der Pflegerin, die nicht nur der momentanen Hilflosigkeit begegnet, sondern auch für die nächste Lücke und deren Anforderung bereit ist. Aus dieser Schädigung ergibt sich die andere: die Unfähigkeit zur Gemeinschaft mit der normalen Umwelt. Der geistig geschädigte Mensch lebt eingekapselt und oft bleibt von den fünf Eingangstoren zur sinnlichen Wahrnehmung nur noch das eine, das der Berührung, offen. Er kann deshalb von uns nicht viel Notiz nehmen und auf der anderen Seite stehen wir, die Aussenwelt, meist hilflos vor dem verschlossenen Garten dieses Lebens. Da bleibt uns nur der tröstliche Glaube, dass der Schöpfer auf einem uns unbekannten Weg den Zugang zum unzerstörbaren ewigen Keim kennt und geht, dass Ewiges geschieht unter unscheinbarer Hülle. Doch auch uns bleibt angesichts dieser Isolation eine Möglichkeit: das geschädigte Kind in die ihm gleichförmige und angepasste Welt einzuführen, wo die geeigneten Kräfte ihm zur Verfügung stehen.

Zürcherische Pflegeanstalt für geistesschwache, bildungsunfähige Kinder in Uster.

Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit, Zürich Kurs A 1959/61

- Tildi Bachmann: Die Arbeit mit Gruppen als Teilfunktion der Gemeindeförderin.
- Annelies Blum: Die Eingliederung der geschiedenen Frau ins Leben der christlichen Gemeinde.
- Erika Brüngger: Die Sanierung als vorbeugende Hilfe für Kinder verschuldeter Eltern.
- Erika Burget: Der Wechsel von gewerblichen Berufsleuten als Ungelernte in die Industrie.
- Käthi Hess: Der kurzfristige Heimaufenthalt als Hilfe an das schwierige Kind.
- Ursula Kappeler: Die Schulung normalbegabter, bewegungsbehinderter Kinder im Kanton St. Gallen.
- Verena Krähenbühl: Geistige Bauernschulung.
- Rosmarie Kratzer: Die privat lebenden Hardcore-Flüchtlinge in der Schweiz.
- Brigitte Leutwyler: Das Wohnschicksal ehemaliger Barackenmieter.
- Marielouise Matter: Beitrag der Fürsorgerin zu fruchtbarem Kontakt zwischen Müttern ausserehelicher Kinder und deren Pflegeeltern.
- Elisabeth Moser: Die Bedeutung des heilpädagogischen Ambulatoriums in der Familienfürsorge.
- Esther Niederer: Der soziale Aufstieg von 16 ehemaligen Tuberkulose-Patienten.
- Dora Rudin: Die Freizeitbeschäftigung des Lehrlings.
- Marcelle Schmidt: Die körperbehinderte Hausfrau und ihre Arbeit.
- Dora Schneider: Grossmütter helfen ihren Nachkommen.
- Heidy Schoch: Industrielle Sonntagsarbeit.
- Hedi Schuler: Die Hilfe des Amtsvormundes bei Schwierigkeiten der Berufswahl und -lehre seiner Mündel.
- Annelies Steger: Die Gemeindestube im Urteil ihrer Besucher und ihrer Umwelt.
- Silvia Stehli: Erziehung unter Aufsicht bei einstweiliger Belassung in der eigenen Familie (Artikel 84 Schweiz. StGB).
- Ludwig Wicki: Die Bedeutung der Freizeit für den medikamentös behandelten Alkoholiker.
- Fritz Zahnd: Männerarbeit in den reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich.
- Edith Züger: Die Integration des ehemaligen Hilfschülers in der Gewerbeschulklasse.
- Yvonne Zürcher: Das Aufsichtspersonal in unseren Frauenstrafanstalten.
- Nachtrag Kurs A 1958/60:*
- Irène Herzka-Langsam: Die Betreuung traditionsverbundener Juden in Heimen und Spitälern.

Der schwierige «Weg zurück»

Glücklicherweise kann gesagt werden, dass doch der Grossteil unserer Schutzbefohlenen den ehrbaren Weg wieder findet. Wir können nicht ermessen, inwieweit es nun auch noch unser Verdienst ist, wenn diese Mehrzahl «über den Graben» gelangt und wieder ein rechtschaffenes Leben zu führen imstande ist. Aber wir dürfen uns vielleicht so ausdrücken, dass alle jene, welche unsere aus reicher Erfahrung stammen-

den Ratschläge entgegennehmen und zu befolgen suchen, eher Chancen haben hochzukommen, als jene vor allem unter Definitiv-Entlassenen zahlreich vertretenen misstrauischen Typen, welche uns resolut den Rücken kehren, ihre eigenen Wege gehen wollen und dann, von Ausnahmen abgesehen, wieder abwärts gleiten. Aber auch diese Mauer der Ablehnung vermögen wir gelegentlich zu durchbrechen. Es wird jedoch für uns Funktionäre stets ein mühsames Ringen bleiben, an diese Aussenseiter gesellschaftlicher Ordnung heranzukommen, dann im Kontakt-Moment die verbindenden Gedanken zur Verfügung zu haben, endlich für unsere Worte die nötige Ueberzeugungskraft und für unsern Einsatz den durchdringenden Eindruck zu erzielen. Vom Anfangs-Stadium des Kontaktversuches bis zur offensichtlichen Umstellung und endlich augenscheinlicher Bewährung eines Entlassenen ist manchmal der Weg recht weit. Er kann Jahre, vielleicht Jahrzehnte erfordern. Es braucht da gelegentlich äussere Ereignisse oder innere Erlebnisse, die in ihrer geheimnisvollen Entstehung wie in ihrem Zusammenwirken weit über den Rahmen dessen hinaus gehen, was wir als Funktionäre bei noch so vielseitigen Bemühungen materiell und moralisch zu bieten vermögen.

Zürcher Verein für Schutzaufsicht
und Entlassenenfürsorge

Ueberwundene Raumsorgen

Im Lukashaus, dem Werdenbergischen Heim für geistesschwache Kinder in Grabs freut man sich über die überwundenen Raumsorgen. Ein langgehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. An Stelle der behelfsmässigen Notlösung ist ein präsentabler Massivbau erstellt worden: So steht er nun da, der neue Doppelkindergarten, ein langgezogener Bau, bescheiden, in angeneh-

mer Entfernung vom grossen Hauptgebäude, hübsch in seiner Bauart und Proportion, nicht übertrieben modern, aber in allen Belangen ein Beispiel handwerklicher Qualitätsarbeit. — Neue grosse Aufgaben stehen bevor. Der Zustand der Waschküche kann nicht länger verantwortet werden, eine grosszügige Lösung drängt sich auf. Die Einrichtung für Warmwasseranlage wie auch der Heizkessel der Zentralheizung müssen bald erneuert werden. Ohne tatkräftige Unterstützung von Freunden und Gönnern können diese Aufgaben nicht gelöst werden.

Die Nachschulpflichtigen bereiten Sorge

Im vergangenen Jahre hat sich bei den Neuaufnahmen von Schützlingen eine schon in früheren Jahren beobachtete Tendenz noch etwas verschärft. Während vor Jahren prozentual mehr vorschulppflichtige und schulpflichtige Kinder in die Obhut des Inspektors kamen, war die Zahl der im nachschulpflichtigen Alter zur Betreuung Uebergebenen recht klein. Das Verhältnis dieser beiden Gruppen verschiebt sich langsam, aber sicher zu Ungunsten der Nachschulpflichtigen. Ihre Zahl steigt prozentual im Vergleich mit den andern. Man kann sich fragen, ob die Verschiebung nur für den AEV Gültigkeit hat. Leider aber zeigt sich diese Erscheinung auch anderswo. Wie soll das erklärt werden? Werden die Eltern heute wohl mit den Problemen der jüngeren Kinder fertig, nicht aber mit denen der älteren? Oder kommt die notwendige Einsicht ins Versagen bei den Eltern erst später? Oder sind die Krisen, die die Nachschulpflichtigen durchmachen müssen, gegenwärtig stärker als ehemals? Wie man auch diese Frage beantworten mag, die Tatsache, dass heute mehr Nachschulpflichtige einer Betreuung oder Nacherziehung bedürfen, darf alle die, die mit der Erziehung zu tun haben, nicht unbewegt lassen.

Basellandschaftlicher Armen- und Erziehungsverein.

Wieder einmal Sorgenkinder

Tagebuchnotizen

Er hat uns einst viel Sorge bereitet, damals, als er während der Jahre seiner beruflichen Ausbildung gar nicht gut tat. Das Jugendgericht, vor dessen Schranken er sich zu verantworten hatte, wies ihn in eine Erziehungsanstalt für Jugendliche ein. Hei, das war eine Fahrt, als wir an jenem Februarmorgen miteinander dorthin fuhren! Und wahrlich, es hat in der Folge an Auftritten, an Zusammenstössen und Hinterhältigkeiten nicht gefehlt. Er war eine «starke Nummer» im Heim, die auffiel und haften blieb. Blasiert und überheblich ist er dann, als er volljährig geworden war, in die Freiheit gezogen. Selten mehr hörte ich etwas von ihm. Aber nun ist es passiert. Heute, als ich in der Morgenfrühe den Tramwagen bestieg, stand er vorn im Führerstand als Wagenführer. Ich erkannte ihn gleich wieder, trat zu ihm hin und bot ihm einen guten Morgen. Ruckartig drehte er sich um, denn ich hatte ihn wie einst geduzt und mit Vornamen genannt. Mit dem ganzen Gesicht strahlte er und freute sich sichtlich über den unerwarteten Morgenbesuch. Als ich ihm während der Fahrt erzählte, dass ich in nächster Zeit wieder einmal an jene Stätte fahre, wo er während

zwei Jahren, geladen voll Opposition und verstecktem Widerstand habe ausharren müssen, sagte er nachdenklich: «Wissen Sie, ich habe viel über jene Zeit nachgedacht. Heute sehe ich alles anders an. Ich habe mir meine Gedanken gemacht. Würde nur nicht die notwendige Ausbildung fehlen, möchte ich heute in einem solchen Heim als Erzieher wirken. Wie dumm bin ich doch gewesen! Wie verkehrt habe ich alles gemacht! — Aber nun ist es so. Ich bin glücklich heute hier bei der Strassenbahn, kann mir kaum eine Tätigkeit wünschen, die mich mehr befriedigen würde.»

Eine Stunde später legte man mir im Büro auf mein Pult einen Brief mit ausländischer Marke. Ich öffnete, las und staunte. Staunte wortlos in den blauen Himmel hinaus und las ein zweites, ja ein drittes Mal, was die junge, seit einem halben Jahr verheiratete Frau aus dem Norden schrieb: «Ich sehe heute die Sache in einem andern Licht. Sie haben viel Mühe mit mir gehabt. Ich war widerspenstig und trotzig. Doch heute weiss ich, dass Sie immer nur mein Bestes wollten und es immer gut meinten, Sie und Ihre Mitarbeiterin. Was Sie jeweils vorkehrten, geschah in meinem Inter-